

Evangelische Kirche der Pfalz

(Protestantische Landeskirche)



Klimaschutzkonzept: Rückenwind für erneuerbare Energien

In der Nordpfalz wird das erste Windrad auf kirchlichem Gelände errichtet

Speyer (lk). Windkraft, Photovoltaik, Energiemanagement – das sind die Grundpfeiler des Klimaschutzkonzeptes, mit dem die Evangelische Kirche der Pfalz bis 2015 den Ausstoß des klimaschädlichen Treibhausgases Kohlenstoffdioxid (CO₂) um 25 Prozent gegenüber 2005 reduzieren möchte. Ein erster „Meilenstein“ in Sachen Klimaschutz befindet sich am Rande der Gemeinde Gauersheim: Auf einem 8.700 Quadratmeter großen Grundstück, das der Protestantischen Pfarrpfündestiftung gehört und für das sie mit dem Betreiber einen Standort-/Poolvertrag geschlossen hat, wird derzeit ein Fundament für ein 143 Meter (Nabenhöhe) in den Himmel ragendes Windrad vorbereitet. Es soll im Herbst in Betrieb gehen und ist Teil eines in der Region projektierten Windparks.

Die Verpachtung von Grundstücken für Windkraftanlagen, aber auch die Beteiligung oder die Investition in eigene Anlagen seien die Optionen, die derzeit geprüft würden, erklärt Kessel. Der Leiter der landeskirchlichen Pfründeabteilung, Renaldo Dieterich, hat 15 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 70 Hektar in die nähere Auswahl gezogen, auf denen sich Windkraftanlagen aufgrund der bestehenden Windverhältnisse rentieren könnten. Eines davon ist das im nordpfälzischen Gauersheim, ein weiteres in Bubenheim bei Göllheim.

Aber auch „die relativ hohe Kapazität an Dachflächen“ für Photovoltaik auf Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäusern, Verwaltungsgebäuden und Kindergärten könnte sich bezahlt machen, unterstreichen Kessel, Schäfer und Dieterich. Die Analyse von 2.000 Dachflächen kirchlicher Gebäude habe eine Spitzenleistung von 20 Megawatt Peak (die Einheit „Peak“ bezeichnet die Leistung, die eine Photovoltaik-Anlage bei voller Sonneneinstrahlung erzeugt) und eine entsprechende Stromerzeugung von 18.000 Megawatt im Jahr ergeben. Zum Modell könnte das Heinz-Wilhelmy-Haus in Kaiserslautern werden: Dort ist kürzlich eine Anlage mit einer Leistung von 80 Kilowatt-Peak in Betrieb genommen worden. In Speyer eigneten sich die Dächer des Landeskirchenneubaus in der Roßmarktstraße als „Quelle“ für erneuerbare Energie. Hier sei ebenfalls eine Anlage geplant. Für das Diakoniegebäude in der Karmeliterstraße sei bereits ein Auftrag zur Montage einer Anlage mit 30 Kilowatt-Peak erteilt worden. Weniger großzügig falle das Potenzial auf der Freifläche aus. Topografisch besonders geeignetes Gelände entlang der Rheinschiene werde aber landwirtschaftlich, vor allem für den Gemüseanbau genutzt. „Wir stehen dafür, dass gutes Ackerland nicht mit Photovoltaikanlagen überbaut wird“, sagt Kessel.

Hat der von der Evangelischen Kirche der Pfalz verursachte CO₂-Ausstoß vor acht Jahren noch 51.500 Tonnen betragen, sollen es in zwei Jahren nur noch 38.500 Tonnen sein, fassen die Finanzdezernentin der Landeskirche, Oberkirchenrätin Karin Kessel, und Umweltbeauftragte Bärbel Schäfer die Ziele des Klimaschutzkonzeptes in Zahlen zusammen. Die Nutzung erneuerbarer Energien sei der eine, Energieeinsparung durch kluges Management der andere Aspekt des Klimaschutzkonzeptes, erklärt Umweltbeauftragte Schäfer. „Wir müssen die Kirchengemeinden motivieren.“ Überzeugungsarbeit vor Ort zu leisten, soll eine der wichtigsten Aufgaben des „Klimaschutzmanagers“ sein, den die Landeskirche auf Beschluss der Synode vom November 2012 einstellen möchte. Er soll sich mit technischem Know-How an der Umsetzung der Ziele beteiligen und diese dokumentieren. Von energiesparenden Baumaßnahmen über Energiegenossenschaften und den Bezug von mehr „Ökostrom“ bis hin zu einem umweltgerechten Verhalten versprechen sich Kessel, Schäfer und Gärtner neben den ökologischen Aspekten auch ökonomische und soziale Synergieeffekte. „Die Landeskirche geht in Sachen Klimaschutz voran und nutzt ihre Möglichkeiten.“

Das „integrierte Klimaschutzkonzept“ der pfälzischen Landeskirche wurde mit Hilfe des Instituts für angewandtes Stoffmanagement (IFaS) vom Umwelt-Campus in Birkenfeld sowie der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) erstellt. Demnach wurden technisch und wirtschaftlich umsetzbare Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Nutzung erneuerbarer Energien ermittelt. Dazu wurden beispielsweise die Bereiche Liegenschaften, Mobilität und Beschaffung und der Gebäudebestand sowie Daten über Flächen, Baujahr und Sanierungszustand dokumentiert.

Hinweis: Informationen zum Klimaschutzkonzept der pfälzischen Landeskirche auf www.evkirchepfalz.de unter „Glauben und Leben“. Weitere Informationen im Internet unter www.effnet.rlp.de. „Kirchen für gutes Klima“ heißt eine von der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der EKD-Gliedkirchen herausgegebene Broschüre, die Ergebnisse aus Klimaschutzkonzepten dokumentiert. Informationen unter www.projektbuero-klimaschutz.de.

14. August 2013